

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 30 (1904)  
**Heft:** 53  
  
**Rubrik:** [Rägel und Chueri]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Gratulation.

Ich wünsche dir, mein Freund, nicht hundert Jahre  
Ruhmloses Glück in einem Seidenzelt,  
O nein, ein schöner Kampf an dem Altare  
Für Recht und Licht — das ist des Mannes Welt!  
Nur nach der Arbeit ist es süß zu schlafen;  
Die Perlen blühen nur in der Gefahr  
Und durch die Brandung steuert in den Hafen  
Der Vaterstadt das Dioskurenpaar!

Ich wünsche dir nicht große Länderkreise  
Und keinen Berg von schimmerndem Metall —  
Nur ein Stück Land, wo deine Pflaumen reifen  
Und einen Bettler — im bedrängten Fall!  
Ich wünsche dir nicht täglich eine Taube  
Und noch zum Braten einen großen Fisch —  
Nein, nur dein gutes Brot und eine Haube  
Und stets zum Dessert Rosen auf den Tisch!

Dein bestes Gut sei hier die freie Seele  
Voll Mannesmut, der keinen König scheut;  
Ein Herz, das rein noch ist in seiner Fehle,  
Ein Sinn, der jedem Trug die Stirne deut! —  
Wenn du dazu ein Häuschen noch kannst haben,  
Ein Viehchen und ein Nebgeländ' dazu —  
Ei nun, so nimm's — Ich hoffe, zu den Gaben  
Gibst dir der Weibsel noch — die ew'ge Ruh!

So ziehe denn dahin mit meinem Segen  
Und mög' er sich bewähren in der Not,  
Daß dir ein guter Schirm nicht fehlt im Regen  
Und eine Faust, wenn dich ein Wolf bedroht!  
Nimm nur die Welt nicht von der schwarzen Seite  
Und häme dich nicht um versalznen Kohl,  
Dann gibt Frau Wohlgehum dir das Geleit  
Und die Zufriedenheit ist dein Idol! Rudolf Heberly, Erlenbach.

### Stanislaus an Ladislaus.



#### Läpser Bruother!

Gohdlop sint Wihr Peite näpft unfern Reisenbettern zutem wenig  
erfreilichen erschden Höck des 20sten Jahrhunderds hinauf unt pakt zum  
erschden Lustrum hi9. — Ek zeigt sich aper schohn an ter Pezeichnung  
Höck, die som Rußpängglen pei ten Schuhpluppen härkomet, taf unsere Zeit  
nichd auff der Hehe — a la hauteur — stehd, tänn tie gepilteden Griechen  
wirten fill Meer ragd hapen: Olympiade. — Tie heitige Wäld stehd aper  
auch in anterer Hinsichd nichd meer amph kläsischem Poten, sonscht Wirte  
Mann toch auch tek alden Gohdes Bacchus Geboden beher nachläpen —  
tie opwall heitnisich — toch iren tievern chrishtlichen Sinn taturch geofen-  
paaret hapen, taf die frohmen Schewlain jewailen am Neujahr sofill To-  
hent Flaschenwain 65er Antentens pai irem Seellenhirden lieggen ließen,  
als tie Jahrszahl zeigde, tas wäre also toch 5 Tozent oder 60 Flaschen —  
sexaginta ampullae. — Aper tie neie Wäld weiß niz meer son ten guden  
alten Sidden unt ahte tie Schewlain tie überhaubd nichd meer frohm sint,  
pringen hechstenz ainen Kabau, aine Ganß otter ain Häßlain — zu ihnen  
selbsti nach Hauß unt fräßen's sälper. Tazegen machen sie fill  
Weskapper unt Härmen unt schiggen uns dafür tie kachenten Freschen zwis-  
schen die Fieße, taf wihr noch ganz erschroggen vroh sint, mid hallter  
Gaud taphon zu lohmen. — Es ist nur ain Glid, taf main bouteiller son  
ten Ahziger Jahren här noch reich gefüllt ischt, wo tie Wentschen noch glei-  
piger wahren. Da4 hapen wihr auch fleißig 4 sie gepedded, unt deßhalb  
gelang ek auch tamals noch ten Deiffel zu verßpen, ter heite iperall Loos  
ischd unt fogahr tie nobbelschten Häusser nichd ferschohnet mid allerhant —  
Stant-Ahlen, Lüggen unt Vertrehungen, womit ich näpft herzhlichem Profit  
Neujahr 4 tich und Taine Reisenbete ferpleipe Tain Stanislaus.

### Russische Disziplin.

Das baltische Geschwader hat den Befehl erhalten, nicht in Port-  
Arthur zu landen.

Wir sind überzeugt, daß die strikte Befolgung dieses Befehls glän-  
zendes Zeugnis von der russischen Disziplin ablegen wird.

### Die Botschaft hört man wohl.

Als heuer angesichts des Krieges in Ostasien und der Kriegsrüstungen  
überall wieder das „Friede auf Erden“ gesungen ward, werden wohl nicht  
einmal mehr Schafhirten, sondern höchstens Schafsköpfe an diese „Bot-  
schaft geglaubt haben! . . .

### Billige Ware.

Von den „Schiedsgerichtsverträgen“, die heuer den Völkern  
von ihren verschiedenen Papas „Staat“ auf den Weihnachtstisch gelegt  
wurden, ist zwar die Quantität vielversprechend, aber bezüglich der Qual-  
ität gehen dreizehn auf's Duzend . . .

### An unsere Freunde!

Das Ortschaftsuchen auf der Karte, wie schwer kommt's viele Leser an,  
Studiert er heut' den Plan von München, heiß's morgen: Schlacht bei Zuschan.  
So Mancher denkt: Wie wär's bequem doch, wenn man schon heute wissen  
känn',  
Die Orte, die in nächster Zukunft, das Zeitungsblatt „durchschossen“ nennt.  
Drum nenne ich Euch, liebe Leser, den Ort, der schon zu dieser Frist,  
Für jeden rechten Schweizerbürger zu wissen sehr notwendig ist.  
Von allen Städten auf der Erde, wird sein der meist genannte Ort:  
Die „Waldmannstraße 4 in Zürich“;  
abonniert den „Nebelspalter“ dort!

### „Volldeutsches.“

Emancipation — Entweiblichungs- oder Anmännungsbewegung.  
Nationalökonomie — Volkspartikularismus.  
Sozialismus — Armutsüberdruß.  
Kapitalismus — Geldmachtwahm.  
konservativ — neuerungsmüd.  
liberal — neuerungsfaul.  
radikal — neuerungsfelig.  
salonfähig — heuchelreif.

### Zu Ende.

Zu Ende ist mit heute nun das Schaltjahr!  
Das vielenortes man ein schlechtes Jahr schalt!



Rägel: „Heh, Chueri, wäge was laufider  
ä ufem änerer Trottemar äne? Chömid  
doch ä chl zu mier dure; mer wänd  
im alte Jahr nid na im Cholder  
ufe-n-and!“

Chueri: „Es isch mohr, Rägel, i han 3  
dä Johrgang ä paar Mol undtig i d'  
Säg brocht; aber es isch jo nid so böß  
gmeint gi! — Übriges will i 3 gern  
Sattelisfaktion gä (Rägel macht  
eine abwehrende Bewegung) — jä...  
nid uf Bistolle oder Automobil,  
händ ä lei Chummer; es isch viel ei-  
sacher, wenn i reumüethig säge: es isch mer leid dafür — i will's  
nümme tue, Rägel.“

Rägel: „Bitti, verhebid, i g'sehr-e ja, Ihr chönd ja nid anderst, es lit  
bi-n-Gu im Templiment — und säb lit's!“

Chueri: „Es mag si. Säb isch ämol sicher, daß i meh 3 ike ha weder  
Ihr. Me wur öppe-bie grad meine, Ihr hättid g'chwungne Ridel  
in Obere-n-inne statt Bluet — und säb wur mer...“

Rägel: „Säged Ihr's nu rächt: 3 heb meh Takt weder Ihr! D'Tempe-  
natur vom Bluet spillt da lei Rolle!“

Chueri: „Ja nu, Ihr verchrehed halt au in-e-re finere G'sellschafft, wo  
d'Chabischäuppli und d'Saloißöck 3'erit siebemol umetoped, binor si's  
— nid haufed! 3 hä nu e chl en ä ruchi Hältische, aber i-  
wendig — wenn i's nu chöndt zeige, wie-n-i's guet meine mit Eu,  
Rägel, — und säb — wenn i's.“

Rägel: „D, Ihr — Chüe-len-Abigstunde! Jä nu, i will ek mit 3 zum  
Senteng gan-en-halbe Liter näh zum Buumä hindere — (Chueri lächelt  
warm). Jää — nid das Ihr öppe meind, es gäb da d'ppis 3'ne u-  
jöhrlie. Se chömid ä Gottsname!“